

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 32. Stück.  
Den 12ten August 1815.

I n h a l t.

Gemählde einer edlen Fürstin zur Zeit des dreßsigjährigen  
Krieges. — Nachtrag zu der Feyer des dritten Augusts. —  
Frauenverein. — Hallischer Getreidepreis vom 29. Julius bis  
5. August 1815. — Milde Wohlthaten. — Verzeichniß der  
Gebornen zc. — 15 Bekanntmachungen.

Im Unglück glänzt die Tugend schöner nur.

Gemählde einer edlen Fürstin  
zur Zeit des dreßsigjährigen Krieges.

Nach Betrachtung der vielen furchtbaren Scenen des  
dreßsigjährigen Krieges, an welche uns die Geschichte  
unserer Zeit so oft erinnert, verweilt der Forscher mit  
stillen Vergnügen bey so manchem Gemählde hoher  
und edler Charaktere, welche jene Zeit entwickelt hat.

Zu ihr gehört das schöne Bild Amalie  
Elisabeths \*). Durch eine liebenswürdige Bil-  
dung und durch die Grazie ihrer Sitten war sie die  
Zierde

\*) Landgräfin von Hessen-Cassel.



Zierde ihres Geschlechts, durch häusliche Tugenden das Muster eines guten Weibes, durch Weisheit und Standhaftigkeit, durch Verstand und Muth eine große Fürstin.

Mit den Reizen der Jugend geschmückt, wurde sie, im siebzehnten Jahre ihres Alters, 1619 mit dem Landgrafen von Hessen-Cassel, Wilhelm dem Fünften, vermählt, mit einem Fürsten, den die Geschichte einen Vater und Beschützer der Wissenschaften, einen Vertheidiger der Freiheit und einen Freund Gustav Adolphs nennt. Acht Prinzen und sechs Prinzessinnen waren die Pfänder ihrer Zärtlichkeit und Treue. Unterdessen der Landgraf, in den allgemeynen Krieg verwickelt, an der Spitze seines Heeres fechten mußte, sorgte sie unermüdet für die Erziehung ihrer Kinder, um noch nach ihrem Tode durch ihre Nachkommen den Unterthanen einen Segen zu hinterlassen. Sie hatte ihren Sohn, Wilhelm den Sechsten, zu einem vortreflichen Regenten gebildet, nicht bloß durch Grundsätze, sondern auch durch ihr eignes Beispiel. Im Jahr 1637, während der Belagerung des Schlosses Stuckhausen in Ostfriesland, starb ihr Gemahl in Leer, nicht durch Wunden, sondern nach den Muthmaßungen des Arztes Laurelius durch Gift. In seinem Testamente legte er den Verweis nieder, wie sehr er den Werth Amaliens kannte: sie wurde darin zur Regentin des Landes und zur Vormünderin seiner Kinder bestimmt. Das Land war am Rande des Unterganges; Amalie und ihre Kinder standen auf dem Punkte desselben beraubt zu werden. Der Kaiser hatte den verstorbenen Landgrafen in die Acht erklärt; sein Freund, Landgraf Georg der Zweyte von



von Hessen-Darmstadt, von einem kaiserlichen Heer unterstützt, sollte diese Aechterklärung in Ausübung bringen, und Regent und Vormund werden. Aber Amaliens Klugheit war stärker als die Gewalt des Kaisers. Sie übernahm die Regierung des Landes, erklärte sich zur Vormünderin ihrer Kinder, vertheidigte ihr Land, setzte den Krieg fort, rettete den Staat vom Untergang durch unerschütterliche Standhaftigkeit, und regierte ihn dreyzehn Jahre mit bewundernswürdiger Weisheit und mit unsterblichem Ruhm. Im Jahr 1650 übergab sie ihrem Sohn die Regierung des Landes, welches sie nicht nur in eine bessere Verfassung gesetzt, sondern auch durch ihre Staatsklugheit vermehrt, und dessen Besitz im Westphälischen Frieden für ihre Nachkommen befestiget hatte. Dann widmete sie ihr Leben der Stille und den Uebungen ihrer Religion. Sie starb 1651.

Wenn man alle Züge dieser großen und schönen Seele einzeln betrachtet hat, und sich dann dem Eindruck des Ganzen überläßt, so fühlt man sich von Liebe und Bewunderung durchdrungen. So einnehmende und feine Sitten, deren Zauber selbst dem diplomatischen Corps bey dem Westphälischen Friedenscongreß unwiderstehlich war, sind selten mit so hohem Muth und so heldenmüthigem Geiste vereinigt; die bescheidene häusliche Tugend kommt selten neben hohen Heldentugenden empor; das Band der Freundschaft löset die Staatspolitik auf; durch die Sorge der Regierung wird die Aufmerksamkeit der Regenten auf die Veredelung und das Glück ihres Herzens gewöhnlich erstickt. Amalie Elisabeth, an die Grazie des Lebens gewöhnt, übernimmt die Vertheidigung

ihres



ihres Landes gegen mächtige Feinde, vermittelst des Schwerdts und der Politik. Sie ist Mutter ihrer Unterthanen und Mutter ihrer Kinder. In den größten Bedrängnissen bleibt sie ihren Bundesgenossen, den Schweden, treu. Sie rettet ihre Länder von dem Untergange, wird, ungeachtet eines verwüstenden Krieges, Schöpferin des Hessen-Casselschen Staats, wie er noch in unserm Zeitalter besteht, und beschützt, aus Ueberzeugung ihres Werthes, eine aufgeklärte Religion, der ihr ganzes Herz gewidmet war. Von ihren Unterthanen angebetet, von ganz Europa bewundert, steigt sie, ohne von diesem Glanz geblendet, ohne von Eitelkeit und Ehrgeiz gefesselt zu seyn, sobald es die Umstände erlauben, von ihrem Fürstenthum nieder, um, mit gesammeltem Gemüth und mit ruhigem Geiste, der Stille des Grabes entgegen zu gehen.

So war Amalie Elisabeth die größte Fürstin ihrer Zeit, von keiner Fürstin der Nachwelt übertroffen, vielleicht von wenigen erreicht.

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### I.

### Nachtrag

zu der Feyer des dritten Augusts.

Wir holen noch folgendes nach.

Nach dem Lobgesang der Vaterlosen auf dem Altan des Waisenhauses, vertheilte sich die Jugend der



der Anstalt theils in die Kirchen, theils in ihre Versammlungsfäle. Im Pädagogium verband der älteste Lehrer, Herr D. Voigt, mit den Ermunterungen zum Dank gegen Gott, Betrachtungen über die Ursach der Treue unsers Volks gegen seine Stammregenten.

Die Feyer in der Domkirche belohnte alle, die sich darum verdient gemacht, durch die neuen jede Erwartung übertreffenden Beweise der Wohlthätigkeit. Folgende Anzeige ist uns zur Bekanntmachung in dieser Hinsicht übersandt worden.

Erfreut und gerühret durch einen schönen Erfolg, sagen wir Allen, welche die Feyer des dritten Augusts in der hiesigen Domkirche vorbereiten und ausführen hassen, namentlich dem, welcher unserm Wunsche, eine der Würde des Festes angemessene Rede zu halten, so bereitwillig entgegen kam, dann insbefondere dem Herrn Naue, als Komponisten der trefflichen Musik, so wie den Mitgliedern der Singeakademie und den Herren Musikern, den aufrichtigsten und lebhaftesten Dank. Durch ihre vereinigten Anstrengungen ist ein schönes und zugleich gutes Werk zu Stande gebracht, dessen der Kunstfreund, wie der Menschenfreund, sich erfreuen konnte.

Auch fühlen wir uns verpflichtet, öffentlich sehr dankbar das Verdienst anzuerkennen, welches sich die Herren von der Bürgergarde, die das Geschäft übernommen hatten, für die äußere Ordnung und Ruhe zu sorgen, um das Ganze erworben haben.

Der Betrag der freywilligen Gaben bey dieser Veranlassung stieg, über unsre Erwartung, bis zu



der Summe von 301 Thaler und 8 Groschen. Möge der Himmel den menschenfreundlichen Gebern reichlich vergelten, was sie, zur Erquickung unsrer tapfern Verwundeten, darbrachten.

### Der Wohlthätigkeitsverein.

Die Freymaurer Loge beging ebenfalls das Fest um 12 Uhr durch eine außerordentliche Zusammenkunft.

Der Aufführung der *Merope*, welche ausgezeichnete Künstler verschönerten, ging folgender vom Hrn D. Eberhardt geschriebener und von Mad. Schütz gesprochenener Prolog vorher:

Mit Blut gefärbt war hier die stille Saale!  
 Erzittern mußte diese gute Stadt  
 Vor eines Wüthrichs zorn'gem Blithestrahle,  
 Der eine halbe Welt verwüster hat!  
 Der alte Thron, den Preußens Herrscher bauten,  
 Nach dem, voll Lieb' und Schmerz, gequälte Völker schauten,  
 Zertrümmern wollt' auch ihn die fluchbeladne Hand,  
 Die frech und räuberisch manch Scepter schon entwand!

Doch der im Himmel ließ es anders enden,  
 Als es begann, das Werk der Finsterniß!  
 Nicht kann die Wolke mehr uns ihre Blitze senden,  
 Die schnell, von Osten her, ein mächt'ger Sturm zerriß.  
 Er brauste her von Moskau's heiligem Brande,  
 Von Leipzigs blutger Flur, bis zu der Seine Strande!  
 Er brauste neu belebt! Weh dir, Napoleon!  
 Und Heil dir, Blücher! Heil dir, Wellington!

Nun



Nun sind mit Blut gefärbt der Seine Wellen!

Nun beugt den Nacken die Tyrannenstadt,  
Die frech, der Freyheit Bild zum Scheusal zu entstellen,  
Im langen Frevel sich entblöder hat!

Die Erd' und Himmel sich vermaaß zu höhnen,  
Die zitterte vor Deinen Heldensöhnen,  
Mein Halle! \*) jauchze laut! Wer ist nun Herr? wer  
Knecht?

Ein hoher Richter hat auch Deine Noth gerächt.

Er ist besiegt, gestürzt, der dich vernichten wollte!  
Gebrochen ist sein Schwerdt! zerrümmert ist sein Thron!  
Im Staube liegt er nun! Ein Donner Gottes rollte  
Vor unsern Fahnen her, mit lautem Rache-ton!  
Die nicht gefallen sind, des Wäthrichs wilde Schergen,  
Sie flohen schmachbedeckt, sich vor sich selbst zu bergen!  
Und Friedrich Wilhelms Thron steht fest und hell um-  
glänzt;

Um ihn sein treues Volk, aufs neue ruhmbekränzt.

Und sieh! es steigen neue Marmorsäulen  
Zu seines alten Thrones Schmuck empor!  
Der Preußen Ruhm, der Preußen Glück zu theilen,  
Beginnt ein neuer Brudervölker-Chor.

Es knüpfen neue, segenreiche Bande  
Sich an der Saal, am Rhein, und an der Weichsel  
Strände;

Und wo ein Trennungsschmerz in mancher Brust noch weilt,  
Er wird, zu neuer Lieb' und Ehrfurcht, bald geheilt.

Was

4

\*) General von Mülling, erster Gouverneur von  
Paris nach dem jezigen Einzuge der Preußen, und sein  
Adjutant, Herr Bucherer, sind in Halle gebohren  
und erzogen.

II.



Was rollt für Donner in der Näh' und Ferne?  
 Was tönt für Jubelruf? Was tönt für Glockenschall?  
 Was leuchtet durch die Nacht, wie tausend helle Sterne,  
 Von Stadt zu Stadt entzündet überall?

Es sind des Festes Feyer-Tön' und Zeichen,  
 Die fern vom Osten bis zum fernen Westen reichen;  
 Die neuen Völker an der Preußen Hochaltar,  
 Sie brachten Huldigung und Schwur als Opfer dar.

Ihm Huldigung, zu dessen lautem Lobe  
 Froh in die Saiten greift des Sängers Hand!  
 Ihm Huldigung, der jede Feuerprobe  
 Des Schicksals fest und würdiglich bestand!  
 Ihm Huldigung, der werth der großen Heldenahnen,  
 Mit Ruhm gekrönt auf hohen Siegesbahnen,  
 Doch nach dem stillern Ruhme ringt allein,  
 Ein guter Vater seines Volks zu seyn.

Heil Ihm! Heil Ihm, und diesem schönen Tage,  
 Mit Blumen und Gesang, wie eine Braut geschmückt!  
 Heil diesem Tag! und hin zum besten König trage  
 Er auch den kleinen Kranz, auf unsrer Flur gepflückt!  
 Denn diese gute Stadt, auch unter tausend Schmerzen,  
 Bewahrte sie die Treu' in ihrer Bürger Herzen;  
 Ja, wären hundert Städte auch glücklicher als sie:  
 Doch weicht sie von der Lieb' und alten Treue nie.

Die Erleuchtung am Abend des Tages gab dem  
 Volke und den Kindern des Volkes einen fröhlichen  
 Genuß. Dem Armen selbst ist solcher Anblick oft  
 mehr werth als die kleine Gabe. Jeder folgte dabei  
 seiner Ansicht, wie denn auch jeder das ungestörte Recht  
 behalten muß, auf seine Weise froh zu seyn und froh  
 zu machen.



2.

## Frauenverein.

Gerührt durch die Güte, womit edle Menschenfreunde fortfahren, unsern Zweck zu unterstützen, sagen wir im Namen der streitenden wie der leidenden Mitbrüder, die hierdurch erfreut werden, innigen und herzlichsten Dank. Wir fahren fort, dem geehrten Publikum die menschenfreundlichen Gaben anzuzeygen. Durch Frau Doctor Duffer von den Frauen zu Radewell 9 Thlr. 20 Gr., zu Osendorf 2 Thlr. 5 Gr. 6 Pf., zu Beesen 5 Thlr. 21 Gr., zu Ammendorf 4 Thlr. 15 Gr., zu Planena 5 Thlr. 12 Gr., zu Döllnitz 4 Thlr. 19 Gr., zu Döllnitz ehemals sächsischen Antheils 2 Thlr. 12 Gr., Fr. A. G. zu D. 5 Thlr., Fr. A. H. zu D. 2 Thlr., 2 Hemden, 2 Tücher, 1 Paar Socken, alte Leinwand; durch Fr. D. M. in Hedersleben eingesammelt 18 Thlr. 12 Gr., 21 alte Hemden, 1 Elle neue Leinwand, ein Packet alte Leinwand; von der Gemeinde zu Beesenstedt durch Herrn Schulzen Raumann 9 Thlr. 19 Gr. 6 Pf., ein Packet alte Leinwand; von der Gemeinde zu Krosigk durch Fr. P. T. 3 Thlr. 2 Gr., ein Packet alte Hemden und Leinwand, 24 Binden, 1 Pfund Scharpie und Compressen; von der Gemeinde zu Siebichenstein 10 Thlr. 14 Gr., ein Packet Binden und Scharpie; aus der Stadt Mansfeld 27 Thlr. 10 Gr., ein Päckchen mit Binden, von zwey Frauen daselbst 3 Thlr.; von der Gemeinde zu Angsdorf 8 Thlr. 5 Gr. 6 Pf.; bey der am 11. Julius vollzogenen ehelichen Verbindung des Herrn Ellfeld mit Auguste Bothfeld zu Trebitz von Hrn. Pastor Grobe für die Preussischen Krieger eingesammelt 7 Thlr. 13 Gr. 6 Pf., Fr. D. v. K. aus C. 2 Louisdor, M. K. aus C. einen Ring, H. F. B. einen Ring, ein Paar Träger, ein Taschenbuch, Fr. v. H. aus D. zwey Häubchen, ein Nadelfissen, ein Kragen, eine Börse, 2 Uhrbänder, Fr. v. T. aus K. eine Börse, L. H. und C. M. aus W. einen Arbeitsbeutel, ein Uhrband, einen silbernen Fingerhut, eine Börse, eine Pfeifenlitze, eine Tasse,



Tasse, eine Schaumünze, ein Etui, ein Mützchen, C. W. aus S. eine Briefftasche, Fr. v. B. aus B. ein Halsband, W. J. aus W. eine Börse, J. S. aus W. einen Webreitsbeutel, D. J. aus K. eine Briefftasche, Fr. v. L. aus H. 4 Markenförbchen. Von Halle ist eingekommen: Fr. H. v. M. 1 Louisd., Fr. M. v. W. 5 Thlr., Fr. v. A. 1 Louisd., von den Dienenden noch nachhalten 1 Thlr. 3 Gr., A. E. 2 Thlr., von einer Ung. mit der Aufschrift für verwundete Krieger 2 Thlr., Fr. D. S. 5 Thlr., Fr. B. 16 Binde, 1 Päckchen Scharpie und alte Leinwand, Fr. S. 6 Paar Socken, 1 Hemde, Fr. W. 1 Hemde, C. D. 1 Hemde, 1 Tuch, Fr. P. K. 5 Binde, 1 Päckchen Scharpie u. Compressen, von 2 ung. Schwestern 2 Arbeitsförbchen, eine Börse mit silbernem Schloß, Fr. v. M. eine Fußbank, einen Tabaksbeutel, A. J. 1 Bettuch, Fr. B. ein Hemde, H. K. F. 34 Ellen neue Leinwand, 12 Ellen desgleichen feinere zu Binde, aus dem Wernerschen Institut 7 Pfund Scharpie, 13 Binde, 36 Compressen, B. D. K. 4 Hemden, Jgf. F. S. und A. B. 5 neue Hemden, eine Ung. ein Hemde, Fr. B. B. 2 Paar Socken, 3 neue Hemden, 3 Leibbinde, eine Binde, Fr. D. 30 Ellen Leinwand, H. K. ein Gemälde, J. S. eine Börse, ein Nähbuch, eine Ung. einen Haarring, Fr. H. B. ein Buch, eine Börse, eine Wase, eine wollene Jacke, ein Gemälde, ein Etui, Fr. St. D. ein Rosenbouquet, von einem Ung. 2 Kupferstiche, Fr. P. B. eine Tasse, einen Lichtschirm, einen Arbeitsbeutel, ein Paar Träger, eine Fußbank, ein Paar Strumpfbänder, H. K. eine Wachstöckscheere, C. W. einen silbernen Strickreifen, F. J. eine Briefftasche, C. v. S. einen Kragen, eine Kräse, M. v. L. ein Paar Träger, eine Fußbank, J. v. L. einen Ofenschirm, eine Börse, C. Sch. einen Arbeitsbeutel, Fr. K. einen Arbeitsbeutel, J. L. ein Uhrband, F. v. D. eine Tuchnadel, ein silbernes Nadel-Etui, ein Schloß.

Der Frauenverein der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.



3.

### Hallischer Getreidepreis nach dem Durchschnitt vom 29. Julius bis 5. August 1815.

Der Berliner Scheffel.		Betrag der Mählmeße.			
	Thl.	Gr.	Gr.	Pf.	
Weizen . . .	2	9	Weizen . . .	3	7
Roggen . . .	1	8	Roggen . . .	2	—
Gerste . . .	—	19	Gerste . . .	1	2
Hafer . . .	—	20			
Erbfen . . .	—	—			
Linfen . . .	—	—			
Winter: Rübsaat	—	—			
Hopfen . . .	—	—			

An Getreide ist an bemeldeten Tagen zur Stadt  
gekommen:

	Wisp.	Schf.		Wisp.	Schf.
Weizen . . .	53	13	Erbfen . . .	—	—
Roggen . . .	37	5	Linfen . . .	—	—
Gerste . . .	4	18	Winter: Rübsaat	—	—
Hafer . . .	34	8	Hopfen . . .	—	—

Halle, den 5. August 1815.

Die Polizen: Direction.

In Auftrag.

Heller, Polizen: Inspector.

4.

### Milde Wohlthaten.

Bei der Hochzeitfeier des Handelsmanns Hüß:  
ner ist für die Armen gesammelt 5 Gr.

Auch



Auch der armen Kinder im Erwerbhause wurde am Geburtstage unsers guten Königs gedacht.

- 1) schenkte eine mehrmalige Wohlthäterin zu einer erquickenden Mittagsmahlzeit mit Fleisch 1 Thlr.
- 2) ein Familienvater  $\frac{1}{4}$  Pfund Kaffee,  $\frac{1}{4}$  Pfund Zucker und 12 Gr. zu Milch und Kuchen.
- 3) ein Familienvater, der sich häuslicher Verhältnisse wegen vorgenommen hatte, nicht zu illuminiren, 2 Thlr.
- 4) von einem mehrmaligen Wohlthäter eine Anweisung auf  $\frac{1}{2}$  Klafter Knüppelholz.

Für sämtliche Geschenke danke ich Namens dieser Unmündigen ergebenst, und gebe die Versicherung, daß diese Geschenke nach und nach durch ihren Lehrer Herrn Buchheim recht zweckmäßig sollen verwendet werden.

Holzhausen.

5.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
Julius. August 1815.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 17. Julius dem Kreisauferer Cretius ein Sohn, Carl Heinrich Theodor. (Nr. 923.) — Den 26. dem Sattlermeister Mücke eine Tochter, Ernestine Wilhelmine. (Nr. 908.) — Den 28. dem Fleischermeister Dierz ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 25.) — Den 30. dem Handarbeiter Gille ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 995.) — Den 2. August ein unehel. Sohn. (Nr. 157.) — Den 3. dem Schullehrer Ischorn eine T., Flora. (Nr. 483.)

Ulrichsparochie: Den 29. Julius dem Branntweinbrenner Kubberg ein S., Joh. Peter. (Nr. 330.)

Moritz



Moritzparochie: Den 26. Julius dem Buchdrucker  
Reißgerste ein Sohn, Carl Julius. (Nr. 574.) —  
Den 1. August ein unehel. S. (Entbind. Institut.)

Glauch: Den 24. Julius dem Bäckermeister Stürz-  
mer eine T., Marie Caroline Auguste. (Nr. 1667.)

b) Getraute.

Martenparochie: Den 6. August der Handels-  
mann Hüffner mit J. M. Nüsse. — Der Hand-  
arbeiter Linde mit A. W. E. Sondershausen. —  
Den 7. der Gerentner im Thal Weinhard mit M.  
Chr. Michaelis.

c) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 2. August ein unehel. S.,  
alt 1 Monat, Krämpfe.

Domkirche: Den 1. August des Wöbthermeisters  
Gebhardt T., Johanne Rosine Amalie, alt 3 W.  
6 T. Reichhusten.

Katholische Kirche: Den 1. August eine unehel.  
T., Auszehrung.

## Bekanntmachungen.

### Melden der Fremden.

Da die polizeylichen Verordnungen wegen Melden  
der Fremden und Lösung der Aufenthaltskarten zuweilen  
außer Acht gelassen werden, so wird in Erinnerung ge-  
bracht, daß ein Jeder, der einen Reisenden, mit Aus-  
nahme der activen Königl. Militärpersonen, nach ihrer  
Ankunft nicht sogleich mit Vorzeigung ihrer Pässe mel-  
det, dafür persönlich verantwortlich bleibt, und in die  
gesetzliche Strafe zu nehmen ist, weshalb die hiesigen  
Einwohner hiermit vor fernerer Uebertretung wieder-  
holentlich gewarnt werden.

Halle, den 7. August 1815.

Der Königl. Polizey = Director.

In Abwesenheit.

Die Polizey = Commissarien.

Schober. F. F.



Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, gebürtig aus Bernburg, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben. Ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissement. Ferner vertreibt er Leichdornen und Hühneraugen nach eigener Erfindung. Sein Logis ist im Gasthose zu den drey Königen, und er wird sich 14 Tage hier aufhalten.

Den 16ten August d. J. Vormittags 10 Uhr sollen zwey Hallesche Stadtbraugerechtigkeiten aus freyer Hand verkauft werden. Liebhaber können sich alsdann in meiner gewöhnlichen Arbeitsstube einfinden.

Halle, den 7. August 1815.

Dr. Keferstein sen.

Friedrich Schreiber,

Tuchmachermeister aus Jessnitz,

empfehl't sich einem geehrten Publikum zu bevorstehendem Jahrmarkte abermals mit einem vollständigen Tuchlager, bestehend aus Tüchern von verschiedener Breite und Güte in den gangbarsten Couleuren und zu den möglichst billigsten Preisen. Sein Stand ist am Moritzthore und sein Logis bey Herrn Dekonom Krüger in Glaucha nahe am Moritzthore.

In dem sub Nr. 535 in der Rannischen Straße belegenen Hause ist von jetzt an die obere Etage, bestehend aus drey Stuben nebst Kammern, einer Küche, Holzkammern und Bodenraum, an eine Familie zu vermietthen.

Seifensiedermeister Schmidt.

Es sind wieder neue holländische und Bollheringe zu haben bey der Frau Sessin am Rannischen Thore und im Laden unter dem rothen Thurme.

Neuer Klippfisch das Pfund 4 Gr. die beste Sorte, neue holländische fette Heringe, von vorzüglich schönsten Geschmack und Güte, sind auf das allerbilligste zu haben bey dem Kaufmann Kiesel am Markte.



## Auctions = Anzeige.

Am

11ten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr  
und folgende Tage

soll in dem Hause des Herrn Rathmann Heydrich  
in der Mannischen Straße allhier, der Nachlaß der da-  
selbst verstorbenen Frau Syndicus Hugo, bestehend  
in Silber, Zinn, Kupfer, Messing, Betten, Meubles,  
Wäsche, Kleidungsstücken und Hausgeräth, öffentlich  
gegen gleich baare Bezahlung in Preussischen Metall-  
Courant verauctionirt werden.

Halle, den 7. August 1815.

Der Justizcommissarius Jordan.

In Auftrag der Erben.

In dem Hause auf der großen Ulrichstraße Nr. 6  
sind 2 Stuben und 2 große Keller zu vermieten; wem  
damit gedient ist, der kann sich melden bey dem Gärtler  
Zander im halben Mond.

Halle, den 8. August 1815.

Auf der großen Ulrichstraße sub Nr. 40 steht ein  
Logis zu vermieten; es besteht aus 2 Stuben, 2 Kam-  
mern, nebst Küche, Speisekammer, Holz- und Boden-  
raum, Keller und gemeinschaftlichen Waschhaus. Lieb-  
haber können sich melden bey dem

Seifensieder Luth in der kleinen Ulrichstraße.

In dem Schmidtschen Hause in der Spiegel-  
straße Nr. 62 ist zu Michaelis die untere und obere  
Etage, bestehend in mehreren Stuben und Kammern,  
einzeln auch im Ganzen zu vermieten.

In Dr. Bispincks Hause, Nr. 216 in der  
kleinen Steinstraße, ist eine Familienwohnung von drey  
Stuben und Kammern, nebst Küche, und was sonst  
noch dazu gehört, auf Michaelis zu vermieten.

300 bis 400 Thaler unmündiger Klädergelder lies-  
gen gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen bereit.  
Nähere Auskunft giebt der Saamenhändler Küffer  
am Markt.



Von den kleinen silbernen Siegesdenkmünzen des Herrn Loos in Berlin, ohne und mit Hentel, um letztere als Tachnadeln und in Ohrringen tragen zu können, sind die neuesten so eben bey mir angekommen; als: auf den Sieg bey la belle alliance, — Vüchers und Wellingtons — und der drey Monarchen Einzug in Paris; desgleichen eine größere Denkmünze auf den Sieg bey la belle alliance, deren Vorderseite die Brustbilder der beyden Helden zeigt, und die Rückseite durch ihre Inschrift das ewig denkwürdige Ereigniß auspricht.

Geibelsche Kunsthandlung.

Da ich jetzt meine Wohnung in der Steinstraße verlassen, und mein eignes Nr. 402 an der Ecke der Galt- und Märkerstraße belegenes Haus bezogen habe, so verfehle ich nicht, das geehrte Publikum zu benachrichtigen, daß ich wie bisher meine Geldgeschäfte aller Art betreiben werde. Besonders empfehle ich mich außer dem Geldwechseln zu Besorgung von Darlehen, sowie ich auch stets Tresorscheine und Staatspapiere aller Art kaufe und verkaufe. Ich bin mir bewußt, daß diejenigen, welche mich bisher mit ihrem Vertrauen beehrten, mir das Zeugniß einer prompten, billigen und reellen Bedienung nicht versagen werden, und darf nur noch bitten, daß man zur Vermeidung unangenehmer Verwechslungen meine Firma bey Briefen und mündlichen Bestellungen gefälligst beachten möge, indem ich mich unterzeichne:

Moses Wolfs.

Halle, den 24. Julius 1815.